

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	1 (1885)
<b>Heft:</b>	39
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

unter öfterem Umrühren an einem warmen Orte zwei Tage stehen und kocht dann so lange, bis die Masse dickflüssig und stark durchscheinend ist.

### Vorzüglicher Mörtel.

Schon vor längerer Zeit hat Prof. Artus in Jena einen Mörtel empfohlen, welcher erhalten wird, indem man 1 Theil gut gelöschten Kalk mit 3 Theilen Sand sorgfältig mischt und der Mischung unmittelbar vor dem Gebrauche  $\frac{1}{4}$  Theile ganz fein vertheilten ungelöschten Kalk zusetzt. Dieser Mörtel zeichnet sich durch seine große Bindekraft aus und erhärtet sehr schnell. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derartige Mischungen schon früher empfohlen wurden und nur in einzelnen Fällen anwendbar sind; jedenfalls ist aber die Sache beachtenswerth und zur Zeit noch nicht genügend bekannt.

### Konservirung in den Boden gesteckter Pfähle &c.

Zu den mannigfachen Mitteln, welche zur Konservirung in den Boden gesteckter Pfähle und Pfeilern, die bekanntlich leicht faulen, empfohlen werden, wie Tränken mit Kupfervitriol oder Kreosot, Ankohlen &c. (Ankohlen bewährt sich am wenigsten), fügt das „Deutsche Baugewerbsblatt“ ein neues, welches sich durch Einfachheit und Billigkeit auszeichnen soll. Dasselbe besteht darin, daß man die Pfähle an dem Ende, mit welchem sie in den Boden kommen, vor dem Einstechen mit einem Anstriche, der durch innige Mischung von pulverisirter Kohle mit gekochtem Leinöl hergestellt wird, versieht.

### Vereinswesen.

**Kantonale Gewerbehalle in Schaffhausen.** Am Montag Abend fand die konstituierende Versammlung der Gesellschaft statt, welche sich die Gründung einer kantonalen Gewerbehalle zum Ziel gesetzt hat. Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren: Meijer, Schreiner, Wischer, Maler, Beck, Schlosser, Bernath, Schreiner, Noost, Maler, Wagen, Tapetzierer, Wäckerlin, Mechaniker, Pfeiffer, Sohn, Sigerist-Schelling. Die Gesellschaft will vorläufig 200 Aktien zu 10 Fr. ausgeben, davon sind 160 Stück bereits gezeichnet.

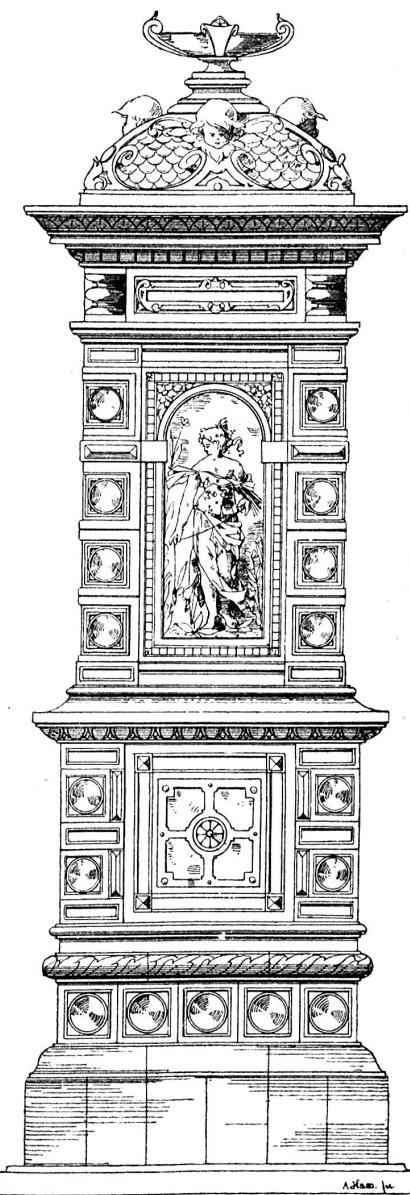
### Verschiedenes.

**Luft als Triebkraft für Handwerksmaschinen.** In Paris hat eine große Aktiengesellschaft ein mehrere hundert Kilometer langes unterirdisches Röhrennetz erstellt, durch welches komprimierte Luft gepreßt wird, die in erster Linie zur Regulirung von 15,000 öffentlichen und privaten Uhren verwendet wird. Von dieser komprimierten Luft werden aber auch in die Ateliers der verschiedenen Handwerker und Kleinindustriellen beliebige Mengen zum Maschinenbetriebe abgegeben, meist für Maschinen bis zu 1 Pferderkraft. Aus der von den Straßen in die Häuser aufsteigenden Rohrleitung wird dem Motor die treibende Luft durch ein Rautenschuhrohr zugeführt. Diese Triebkraft ist äußerst billig. Im Weiteren wird diese komprimierte Luft auch als Elektrizitätserzeuger der Beleuchtung dienstbar gemacht. Die günstigen Resultate dieser Einrichtung in Paris veranlassen nun die Einführung derselben auch in Berlin.

**Neue Fenster.** Die Firma Wilhelm Dresler in Leipzig hat Fenster mit neuen Vorrichtungen hergestellt, deren Einführung und Verbreitung in Achtung ihrer konstruktiven Vorteile recht zu wünschen wäre. Die neuen Vorrichtungen bewirken einen vollständigen Verschluß, sind demnach luft- und regendicht. Außerdem trägt jedes Fenster selbstthätige Falzverschlüsse und doppelte Verglasung. Die Scheiben lassen sich höchst einfach herausnehmen, so daß das Putzen derselben in der Stube vorgenommen werden kann und dadurch das gefährliche Heraustreten aus dem Fenster völlig unmöglich wird. Endlich hat auch die Ventilationsfrage in ausgedehntester Weise Berücksichtigung gefunden. Auf den jüngsten Ausstellungen in Halle und Görlitz haben diese neuen Fenstermodelle wohlverdiente Prämierung erfahren.

**„Klein, aber Mein.“** In Herisau sollen 32 Ein-familien-Arbeiterhäuser nach einem System „Klein, aber Mein“

### Musterzeichnung Nr. 52.



### Kachelofen.

Entwurf von A. Haas in Luzern.

ausgeführt werden und es ist die Eigenschaft Mülebühl hierfür als Bauquartier angekauft worden. Wie in St. Gallen, so herrscht auch in Herisau bedeutender Mangel an billigen Wohnungen für weniger bemittelte Leute und ist für praktische Bauunternehmer noch für mehrere Jahre voraussichtlich ein lohnendes Arbeitsfeld offen. (Die Gemeinde Herisau zählt gegenwärtig nahezu 15,000 Einwohner.)

**Zuchthausarbeit.** Wie in der Schweiz, so macht sich auch in Deutschland in gewissen Handwerksbranchen eine Bewegung gegen die sie schädigende Konkurrenz der Zuchthausarbeit bemerkbar und es werden sich dort demnächst die Parlamente mit dieser Frage zu befassen haben.

Als vorläufiges Material für die zu erwartenden Be-

rathungen darf eine soeben im Bureau des Reichstages niedergelegte Billsschrift gelten, welche von 14,264 Schuhmachern aus allen Theilen Deutschlands unterzeichnet ist und in welcher das Verbot der Gefangenarbeit für Privatgewerbetreibende verlangt wird. In dieser generellen Form dürfte dem Verlangen der freien Handwerker nach Beseitigung der Gefangenarbeit-Konkurrenz kaum entsprochen werden, so berechtigt an sich die gestellte Forderung der freien Arbeiter auch immerhin erscheinen mag. Von Seiten der preußischen Gefangenverwaltung ist man seit längerer Zeit bestrebt, wenigstens einigermaßen die schroffen Ungleichheiten in den Wettbewerbsbedingungen der freien und Gefangenarbeiten zu beseitigen. Man läßt nämlich gewisse landwirtschaftliche Arbeiten, wie die Anfertigung von unbewaldeten Gebirgsgegenden, die Besamung von Umlandstrecken durch Gefangene oder Buchthäusler ausführen. Man strebt ferner, die größtmögliche Vielseitigkeit der Arbeitsbetriebe in den einzelnen Gefangenanstalten zu erzielen, um auf diese Weise den einzelnen freien Betrieben eine nur geringe Konkurrenz entgegen zu setzen. Sodann dürfen die Unternehmer der Gefangenarbeiten keinerlei Bestellungen „nach Maafz“ für Private ausführen lassen, die entweder am Orte der Strafanstalt oder innerhalb eines Umkreises von 10 Kilometern wohnen. Außerdem ist die Ausführung von Flickarbeiten und Reparaturen nur in sehr beschränktem Umfange gestattet und sie dürfen überdies nur zu Preisen geliefert werden, die hinter denen der freien kleinen Handwerksmeister nicht zurückstehen. Diese von der Verwaltung angeordneten Maßregeln entsprechen den Wünschen der genannten Petenten noch nicht, sie verlangen daher eine radikale Abhilfe.

Wäre die Frage bei uns in der Schweiz nicht der Prüfung wert, wie ein Theil unserer Buchthäuslersassen bei der Aufforstung der Hochgebirge, der Süßung der Alpweiden, den Thalperren- und Wuhvbauten, den nun beschlossenen Festungsbauten &c. praktischer verwendet werden könnte, als im Handwerk hinter den Gefangenmauern?

## Fragen

### zur Beantwortung von Sachverständigen.

**268.** Wie kann man gesprungene Rautschukringe zusammenmachen, daß sie bleibend halten? J. H. St.

**269.** Wie resp. mit was ist eine Wandtafel anzustreichen, daß der Anstrich fest und dauerhaft wird und möglichst wenig Glanz zeigt? J. Sch. in B.

**270.** Wer hat eine kleine gebrauchte Turbine, geeignet an einer zweizöllige Wasserleitung, bei 3 Atmosphären Druck, billig zu verkaufen? A. G.

**271.** Zu welchem Preise sind Motoren, welche mit Petroleum betrieben werden können, zu kaufen? G. St. in W.

**272.** Wie kann Bandsägeblättern, die zu hart sind und leicht springen, die entsprechende Härte gegeben werden? G. St. in W.

**273.** Wer liefert geschweißte Pumpenröhren von Eisenblech, mit äußerem Durchmesser von 98 Mm.? C. B.

**274.** Wo sind nützbaumene Sohlen für Holzschuhe (schöne Waare) am besten und billigsten zu beziehen? J. V. in O.-I.

**275.** Wer kann mir Adressen geben von Fabriken in der Schweiz oder im Auslande, welche eingelegte Holzarbeiten für Möbel liefern? P. N. in A.

**276.** Wer liefert besten steirischen Stahl? G. S. in S.

**277.** Gibt es ein gutes Lehrbuch über Fabrikation von Reisetoffern? A. Z. in U.

**278.** Kannemand sagen, wie getrocknetes Blut zur Hühnerfütterung hergestellt wird? J. S. in W.

**279.** Welcher Drechsler liefert 12—1500 Steinfaß? S. B. in N.-B.

**280.** Wie ist ein Motor, der mit Petroleum in Betrieb gesetzt werden kann, konstruiert und ist auch ein solcher von 1 Pferde-kraft zu haben? Wer liefert solche und wie viel kostet einer? J. F. in A.

**281.** Wer liefert starke Körbe aus Meerrohr-Geflecht? E. S. R.

**272.** Wer liefert Ventilatoren, um den Rauch aus einem Lokal in das Kamin zu führen, ohne daß das Lokal geöffnet werden muß (sog. Rauchfänger)? Wie müssen sie beschaffen sein und wie angebracht? J. U. in R.

**273.** Wird das bei Blasbälgen zur Verwendung kommende Leder (wahrscheinlich Rößleder) eigens hierfür präpariert und wenn ja, wo ist solches erhältlich? J. S. in A.

**274.** Wer liefert sehr leichtflüssiges Schlagloch zum Löthen von feinen Silber-, Double- oder Messingwaaren, eventuell wie wird solches Loth angefertigt? J. R. in A.

**275.** Wer liefert Stiegenlehnen-Nusse? B. & D.

## Antworten.

**Auf Frage 187.** Das Empfehlenswertheste ist das von der chemischen Gesellschaft in Solothurn fabrizirte „Dzogen“. Das Dzogen, von der chemischen Gesellschaft Solothurn ausschließlich zu bautechnischen und hygienischen Zwecken dargestellt, ist in seiner festen und flüssigen Form ein Antisepticum von durchschlagender Kraft und nachhaltiger Wirkung. In fester Form verbindet es die Vorzüge eines trockenlegenden und konservirenden Füll- und Isolir-Materials für die Bautechnik mit denjenigen eines rationellen Desinfektionsmittels für Cloaken, Aborten und Fäkalstoffe jeder Art. Das flüssige Dzogen als Imprägnir- und Anstrichmasse für Holz- und Mauerwerk läßt weder Pilz noch Mader aufkommen, verdrängt die Feuchtigkeit und sanft die schädlichen Einflüsse des Mangels an Luftzutritt. Beide Präparate bewähren sich vorzugsweise zum Verhüten und Abtreiben des Hausschwammes, sowie zum sichern Schutze gegen Miasmen oder Parasiten sammt ihren Brutstätten. Gegenüber den bisher bekannten einschlägigen Mitteln zeichnen sich unsere obenerwähnten Produkte nebst angeführten Eigenschaften noch besonders dadurch aus, daß sie 1) absolut unschädlich, aber von konstanter Wirkung und sicher Erfolge sind und 2) vermöge ihrer vortheilhaftesten Form wie ihres zivilen Preises, eine ebenso einfache und salubre als ökonomische Anwendung gestatten. Die rationelle Anwendung des Dzogen in der Bautechnik, sowohl bei Neubauten als baulichen Reparaturen gründet sich 1) auf die Behandlung des Füllmaterials der Böden sowie des Mörtels zum Mauerwerk, für welche ein Zusatz von 5 kg festen Dzogens pro m<sup>3</sup> gleichmäßig untermischt ausreicht, 2) auf die Isolirung der Schwellen, Bodenlager und Blindböden, sowie der Balken, soweit solche eingemauert werden, ebenfalls mit festem Dzogen, welche für Belag von 2 em Dicke 4 kg pro m<sup>2</sup> beansprucht, 3) auf den Anstrich, resp. die Imprägnirung sämtlicher Holzbestandtheile, sowie feuchten oder infizirten Mauerwerkes mit flüssigem Dzogen im Verhältniß von ¼ kg pro m<sup>2</sup>. Je nach den lokalen Verhältnissen kann die eine oder andere Form der Behandlung genügen, während bei Stellen, die durch Hausschwamm, Pilzbildung oder Fäulniß infizirt sind, das Verfahren in beiden Richtungen Anwendung finden sollte. Als Desinfektionsmittel zeichnet sich das Dzogen durch seine Geruchlosigkeit aus, indem es den Beweis leistet, daß rationelle Desinfektion eben nicht darin besteht, einen übeln Geruch mit einem andern zu maskiren, sondern durch chemische Einwirkung auf die Fäkalmassen die Gährungsproesse derselben zu unterdrücken und ihnen damit die infektiösen Dispositionen abzuschneiden. Einige Hand voll dieses Präparates in die Aborten eingestreut, so daß die Wandungen der Fallrohre damit bestäubt werden, reichen aus, dieselben sammt den Sentgruben für mehrere Tage geruchlos zu desinfizieren und hat man jeweilen bei wiedereintretendem Geruch diese Operation einfach zu wiederholen. Die Anwendung dieses Präparates bietet daher nebst ihrer Salubrität noch den eminenten Vortheil einer sichern Kontrolle über das Desinfektions-Bedürfnis, welche bei Verwendung scharfriechender und ätzender Substanzen ausgeschlossen bleibt und verdient schließlich ihrer Billigkeit wegen noch ganz besondere Beachtung. Zur gründlichen Sanirung von Wohnräumen, Krankenzimmern &c. dient das feste oder flüssige Dzogen mit Wasser im Verhältniß von 1 : 10 angerührt als Schenerlauge für die Fußböden; zur Desinfektion der Stallungen bei Viehseuchen, sowie zur Ausrottung der Pflanzen-Schädlinge genügt Befeuchten mit dieser Lauge und nachheriges Einstauben mit festem Dzogen. Beide Präparate werden in Säcken von 25—50 kg und in Korb-Flaschen von 15—30 Liter frei ab Station Alt-Solothurn geliefert.